

Zwanzigmarkstück in die Hand. Dieser weist das Geschenk nicht zurück, sondern läßt es geschickt in seine Tasche gleiten, versichert aber hoch und theuer, daß er keinen Kaviar erhalten habe.

Der Jäger war durch das Goldstück geschmeibig geworden, und da er aus des Herrn Ministerial-Direktors Benehmen schloß, daß ihm sehr viel daran liege, sein Verlangen erfüllt zu sehen, so versprach er, sich sogleich zu erkundigen, ob und an wen der Kaviar abgeben sei.

Er entfernte sich. Der Ministerial-Direktor Schnurrig wartete derweil, vor Angst und Frost zitternd, während Minute auf Minute langsam verrann.

Endlich nach einer guten halben Stunde kehrt der Jäger zurück; — aber — o Schrecken! ohne den Kaviar.

Unglücklicher! rief Schnurrig dem Jäger entgegen. Wo haben Sie das Faß?

Der Jäger aber versicherte, daß er bei allen Dienftboten genau nachgefragt habe, daß jedoch Keiner von einer solchen Zuzichung wisse.

Halb beruhigt kehrte unser Ministerialdirektor Schnurrig nun unter gleichem Platzregen wie vorhin in die Oper zurück, welche sich ihrem Schluß zuneigte.

Als der Vorhang gefallen war, dauerte es nicht lange, da stand der Geheimrath Wallermann dem vor Frost klappernden Freunde draußen auf dem Gange gegenüber.

Wein Gott, Schnurrig! ruft er dabei. Sie sehen ja aus wie eine gebadete Katze! Wo sind Sie denn gewesen?

Nun, wo anders, als bei dem Minister! antwortete der Ministerial-Direktor Schnurrig in ärgerlichem Tone. Uebrigens ist recht dumme Späß von Ihnen. Es ist unverantwortlich! Sehen Sie bloß, wie durchweicht und beschmutzt ich bin.

Wenn's weiter nichts ist, ladete der Geheimrath Wallermann, dann ist's nicht schlimm. Das läßt sich leicht wieder gut machen. Wissen Sie, ich schick Ihnen morgen Ihren Kaviar zurück, damit können Sie Alles waschen lassen.

Berschiedenes.

Aus Thüringen. (Eingeklagte Zechschulden). Weil es in letzter Zeit zum öfteren vorgekommen, daß wegen der bis zu einem verhältnismäßig hohen Betrage eingelaufenen und dann plötzlich eingeklagten Zechschulden der Grundbesitz der Schuldner (kleiner Landleute) verkauft werden mußte, so daß dadurch ganze Familien an den Bettelstab gebracht wurden, hat sich, wie man der „W. Z.“ mittheilt, der Bezirksdirektor des Eisenacher Verwaltungsbezirks veranlaßt gesehen, nachdrücklich den Gemeindevorständen einzuschärfen, die Wirthe vor solchem Kreditiren zu warnen, da er sonst unumwunden das Verfahren zur Entziehung der Concession einleiten werde. Es ist überaus erfreulich, daß die Behörden gegen diesen Mißstand sofort mit aller Strenge vorgehen.

(Gottwardbahn.) Am 28. September Nachmittags stürzte im Watteringer Ausgang, 40 m vom Orte entfernt, auf 10 m Länge die verbaute Decke in Folge kolossaler Felsablösung ein. Die Zahl der Verwundeten konnte nicht gleich festgestellt werden. Vier Mann sind wahrscheinlich todt; einer vielleicht noch zu retten, zwei schwer, zwei leicht verwundet. Die Rettungs- und Verbaubarbeiten werden mit äußerster Vorsicht fortgesetzt.

Ein fahrender Sänger. Auf der Anklagebank des Schöffengerichts zu Berlin saß dieser Tage ein Individuum, dessen zerlumpter Rock ein seltsames Gemisch von Fellen aller Farben-schattirungen bildete. Er war angeklagt, am Koitbusjer Damm das Mitleid der Passanten durch die angenommene Rolle eines Blinden erweckt und gebettelt zu haben. Dieser falsche Bettler war schon zweifmal in Haft und ist bereits mehrmals wegen Diebstahls bestraft. Präf.: Sie haben sich für Blind ausgegeben, um so das öffent-

fentliche Mitleid zu erregen? Angell.: Ich brauche kein Mitleid nicht! Ich bin ein freier Mann und singe. Präf.: Die Passanten, die sich über die freche Art Ihrer Betheile ärgerten, haben ganz deutlich gehört, daß Sie gesagt haben: „Vergeßt einen armen Blinden nicht!“ Gleichzeitig ist gesehen worden, daß Sie Almosen annahmen. Angell.: Erstens muß ich bitten, daß ich Almosen mit bestem Dank zurückweisen würde. Wir Sänger brauchen keine Almosen nicht. Und was den blinden Mann betrifft, so habe ich bloß die Ueberschrift des Liedes hergelagt, wo ich immer noch 'nen neuen Vers gejunen habe. Präf.: Es war ein Lied? Angell.: Un wat vor eens? Die schönsten Mädchen mußten weenen, bet et rauschte wie'n Wasserfall. So untersehe ich mir von meine Collegen; die singen von „Piefke lief de Sietebeln schief“ und vom „lieben Walde-mar“, ich schwinde mir auf das Tragische und singe de Jesichte von meinen ollen Blinden. Aber selbst bin ich sehr jut uff de Dogen; ich sehe durch'n Brett, wenn'n Loch drin ist. Präf.: Unterlassen Sie hier alle Scherze. Sie werden uns doch nicht einreden wollen, daß Sie gejunen haben, lediglich um dem Publikum oder sich selbst einen Kunstgenuß zu bereiten? Angell.: Ich singe, weil ich ein Sänger von Confession bin. Ich mache das Publikum mit die Erzeugnisse meiner Stimmritze verjünglich und dafor sorgt das Publikum, daß meine Stimmritze nicht trostet. Präf.: Das nennt man eben betteln. Angell.: Ich muß sehr bitten: man belohnt mir nur als Künstler. Wenn ich Wachteln und Niemann und andere meiner Collegen hören will, muß ich ooch bezahlen. Na, un wenn die troffen Herren nu ooch mit die Kehle anders fuhrwerken, als ich, so sind meine Lieder doch ooch nicht von Papp, und ganz umsonst kann ich doch ooch nicht jrohlen, wenn ich ooch nicht de Preise verberbe. Bei Wachteln sind feste Preise, ich überlasse es der Frohmuth des Publikums, mir nach Gebühr zu belohnen. Präf.: Ja, und halten den Vorübergehenden die Mütze entgegen. Angell.: Der geschieht man bloß aus Höflichkeit! — Troß dieser eindringlichen Vertheidigung wurde der Angeklagte zu 3 Wochen Haft verurtheilt.

* [Kampf eines Schwertfisches mit einem Wale.] Lord Archibald Campell berichtet von einem blutigen Kampfe, welcher vor etwa 20 Tagen zwischen einem Wale und einem Schwertfische stattgefunden hat. Man weiß, daß dieser letztere Fisch, dessen Oberkiefer schwertförmig ausgeht, heftige Kämpfe sowohl mit den Walen als auch mit Haiischen zu bestehen hat, aus welcher er, dank seiner scharfen Waffe, meist als Sieger hervorgeht. „Am 7. September, 5 Uhr Abends,“ schreibt der Lord, „befand ich mich an Bord des Patetbootes „Peruvian“; wir waren am Eingange der Straße von Belle-Ile zwischen Labrador und Neufundland, Eisberge geringen Umfanges vor und hinter uns, als unser erster Lieutenant meldete, er habe Backbord einen großen Schwertfisch wahrgenommen. Wir richteten unsere Aufmerksamkeit gegen diese Seite hin und wurden so zu Zeugen eines wirklich schrecklichen Kampfes zwischen einem Schwertfische und einem riesigen Wale. Natürlich geschah der Angriff von jenem und zwar auf die Weichtheile des letzteren. Der Schwertfisch hatte eine Länge von 7 Meter und war von merkwürdiger Beweglichkeit. Er machte förmliche Sprünge und schnellte sich einigemal dem Walfische auf den Rücken. Der Wal suchte zu entkommen, und als er seinen Feind immer neuerdings auf sich zustürmen sah, schlug er das Wasser mit solcher Kraft, daß es weit und breit wie in hochener Bewegung war. Endlich mußte der arme, dem scharf bewaffneten Gegner gegenüber fast waffenlose Walfisch jeden Widerstand aufgeben; erschöpft von dem großen Blutverluste lag er bald auf dem Rücken und verendete. Auch „Teutonia“ hat in nicht großer Entfernung von uns das Schauspiel mit angesehen.“

Heilbronn den 4. Okt. In Neckarjulin wurde gestern Clever erster Qualität gemischt mit schwarz Nüßling zu 175 M. pr. 3 Hektol. gekauft. — Trauben werden mit 20—21 Pf. pr. Pfund bezahlt. (R. Ztg.)

Eslingen den 2. Okt. Hess. Obst 6 M. 70 Pf., 7 M. 20 Pf. bis 7 M. 30 Pf. pr. Ctr. Badnang den 6. Okt. Meiste Käufe Luiten 7 M. 50 Pf. bis 8 M. per Ctr.

Ura ch den 2. Okt. Verkauf geht ordentlich. Preis 50—65 M., noch ziemlich Vorrath.

Goldkurs vom 5. Oktbr.

20 Frankenstücke	18 11—15
Englische Souverains	20 29—34
Dollars in Gold	4 20—23
Russische Imperiales	16 70—75
Dutaten	9 60

Frankfurter Bank-Diskonto 5 1/2 %
Reichsbank-Diskonto 5 1/2 %

Nebligitt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroch in Badnang.

einzelnen Couverts (Briefumschlags) mit 1 Pfennig zu bezahlen, also für ein Freicouvert 11 Pfennig resp. 6 Pfennig zu entrichten sind. Mit dieser Verordnung wird beinahe die letzte Vergünstigung (außer Württemberg verschenkte keine Postverwaltung das Couvert), die unsere Postverwaltung gegenüber den andern noch gewährte, gefallen sein. Die Staatskasse, schreibt die „Reichspost“, rechne durch diese Maßregel auf 100 000 M. Mehreinnahme, und da die württembergischen Finanzen viel zu wünschen übrig lassen, so sei der Beweggrund leicht gefunden.

Frankfurt den 4. Oktober. Der heutige erste Pferdemarktag ist als ein guter zu bezeichnen. Am Samstag und Sonntag, sowie heute wurde unter den feineren Pferden namentlich durch französische und belgische Händler fleißig gemustert und es waren die Preise für die Waare derartig, daß bei einem ernstlichen Willen jederzeit das Geschäft zu Stande kam. Nebenbei erging es mit den auf dem Goetheplatz und Hofmarkt aufgestellten Arbeitspferden. Bei der Markteröffnung waren am Plage 334 Reit- und Wagenpferde und 762 leichtere und schwerere Arbeitspferde. In letzterem fand namhafter Umsatz statt. Was die Lotterie anlangt, so sind die Loose sämmtlich vergriffen und es gelangt der Ziehungsplan vollständig zur Ausführung. Bei den günstigen Preisen war die Einkaufskommission in der Lage, einen Biererzug stellen zu können, wie noch keiner am Plage war.

Darmstadt. (Ein Zeichen der Zeit) ist auch die aus Langen gemeldete Thaisache, daß kürzlich die Ernte von 65 Kartoffelfeldern durch Gerichtsvollzieher zwangsweise versteigert wurde. (R. Post.)

Landesproduktbörse.

Stuttgart den 4. Okt. In der vergangenen Woche war die Witterung sehr schön und namentlich für die Einheimung der Kartoffeln recht günstig. Gestern früh hatten wir starken Regen, der jedenfalls den neubestellten Saatfeldern gut zu staten kommt. An den auswärtigen Plätzen war die Stimmung im Getreidehandel während der letzten 8 Tage vorherrschend fest und auch an unseren Märkten, die immer noch schwach befahren sind, haben sich die Preise behauptet. Die heutige Börse verlief in ruhiger Haltung, und die Umsätze waren nicht belangreicher als in den letzten Wochen.

Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen bayrischer 23 M. — Pf. bis 23 M. 40 Pf., ungar. — M. — Pf. bis — M. — Pf., amerikanischer 23 M. 75 Pf. bis 24 M. — Pf., Kernen 22 M. 45 Pf. bis — M. — Pf. Dinkel, 14 M. — Pf. bis — M. — Pf. Gerste, hayer. 19 M. 40 Pf. bis 20 M. Roggen — M.

Mehlpreise pro 100 Kilogramm sammt Sack:
Nr. 1: 36 M. — Pf. bis 37 M. — Pf.,
Nr. 2: 34 M. — Pf. bis 35 M. — Pf.,
Nr. 3: 31 M. — Pf. bis 32 M. — Pf.,
Nr. 4: 28 M. — Pf. bis 29 M. — Pf.

Weinpreise.
Heilbronn den 4. Okt. In Neckarjulin wurde gestern Clever erster Qualität gemischt mit schwarz Nüßling zu 175 M. pr. 3 Hektol. gekauft. — Trauben werden mit 20—21 Pf. pr. Pfund bezahlt. (R. Ztg.)

Obstpreise.
Eslingen den 2. Okt. Hess. Obst 6 M. 70 Pf., 7 M. 20 Pf. bis 7 M. 30 Pf. pr. Ctr. Badnang den 6. Okt. Meiste Käufe Luiten 7 M. 50 Pf. bis 8 M. per Ctr.

Hopfen.
Ura ch den 2. Okt. Verkauf geht ordentlich. Preis 50—65 M., noch ziemlich Vorrath.

Goldkurs vom 5. Oktbr.

20 Frankenstücke	18 11—15
Englische Souverains	20 29—34
Dollars in Gold	4 20—23
Russische Imperiales	16 70—75
Dutaten	9 60

Frankfurter Bank-Diskonto 5 1/2 %
Reichsbank-Diskonto 5 1/2 %

Nebligitt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroch in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 120

Samstag den 9. Oktober 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einschickungsgebühr** beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Standesämter.

Unter Hinweisung auf den Minist.-Erlaß vom 24. August d. J., Minist.-Amtsbl. S. 314, erhalten die Standesämter die Weisung, **binnen 3 Tagen** ihren Bedarf an Standes- und Familienregister-Formularen für das Jahr 1881 bezw. ob sie mit einem für das Jahr 1881 voraussichtlich hinreichenden Vorrath noch versehen sind, hieher anzuzeigen. Zu den Bestellungen ist sich des bestehenden Formulars zu bedienen. Den 7. Okt. 1880.

R. Oberamt. Göbel.

An die gemeinschaftlichen Ämter.

Unter Bezugnahme auf die nachstehende Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins vom 23. v. M., betreff. die **Unterstützung der ärmeren Hagelbeschädigten** des Landes, wird den gemeinschaftl. Ämtern empfohlen, zu deren Gunsten eine **Collecte** in ihren Gemeinden zu veranstalten. Da der ganze Oberamtsbezirk von Hagelbeschädigten gnädig verschont geblieben ist, und die Ernte eine gesegnete war, so gibt man sich um so mehr der Hoffnung auf allseitige Theilnahme mit Gaben für die armen Hagelbeschädigten anderer Bezirke hin. Den 8. Okt. 1880.

R. gemeinsch. Oberamt. Göbel. Kalkreuter.

Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend die Unterstützung der ärmeren Hagelbeschädigten.

In Folge unseres vorläufigen Aufrufs vom 29. Juli d. J. sind bis jetzt zur Unterstützung der **ärmeren Hagelbeschädigten** 6038 M. 66 Pf. bei unserem Kassenamt eingegangen, wofür wir mit Bezugnahme auf die speziellen Anzeigen des Letzteren den Gebern und Sammlern unseren wärmsten Dank ausdrücken. Nach den bisherigen Erhebungen sind im laufenden Jahr 162 Gemeinden in 29 Oberamtsbezirken von mehr oder weniger schwerem Hagelschlag betroffen worden, und der Schaden ist von 104 Gemeinden bereits auf 4,283,235 M. berechnet, wornach im Ganzen wohl ein Hagelschaden von mehr als 6 Millionen Mark angenommen sein wird.

Wir müssen daher dringend um weitere Beiträge bitten, um wenigstens die Bedürftigsten unter den Hagelbeschädigten ihren Nothstand erleichtern und für eine richtige Befehlung ihrer Forderungen nächste Jahr mithelfen zu können. Bei den betroffenen Oberamtsbezirken wird es sich empfehlen, zunächst in ihren verschonten Gemeinden eine besondere Sammlung von Geld und Naturalien für die bedürftigen Bezirke-Angehörigen zu veranstalten. Uebrigens hoffen wir auch von den andern Bezirken und Gemeinden, welche einer gesegneten Ernte sich erfreuen dürfen, sowie von sonstigen Aemtern und Wohlthätern auf fröhliche Unterstützung, deren sorgfältige Vertheilung und Verwendung wir gerne vermitteln werden. Die Gaben, welche an unser Kassenamt eingekandt werden, sind von Privaten wie von Behörden postpostofrei. Stuttgart den 23. Sept. 1880.

R. St. l. in.

Murrhardt. Gerichtsbezirk Badnang.

Eigenschaftsverkauf.

In der durch Beschluß des R. Amtsgerichts Badnang vom 8. Juli d. J. angeordneten Zwangsversteigerungs-Sache in das unbewegliche Vermögen des Jg. Jakob Hüter, Küblers hier, kommt die vorhandene, von der Vollstreckungsbehörde unterm 14. d. M. zum Verkauf bestimmte, auf hiesiger Markung gelegene Eigenschaft und zwar: ca. 1/2 tel an der Hälfte von Geb. Nr. 183.

- ca. 92 qm Wohnhaus,
- 47 qm Wagenhütte,
- 55 qm Hofraum

1 a 94 qm ca. 1/2 tel an der Hälfte von einem Hof. Wohnhaus und Scheuer unter Einem Dach mit gewölbtem Keller im Graben. Hat Bauholzgerechtigkeit.

Angeschlagen zu 2000 M. Angekauft zu 1400 M.

Nr. 571 u. 572. 2 a 22 qm Land in Vorkärten.

Angeschlagen zu 150 M. Angekauft zu 145 M.

Nr. 338/1. 33 a 52 qm Acker und Wiese bei der Lußensägsmühle, Anschlag 300 M.

Antaufspreis 422 M. in Folge eines Nachgebots am

Montag den 11. Okt. d. J., Vormittags 10 Uhr, nach den Normen des Zwangsversteigerungs-Gesetzes in unbewegliches Vermögen auf dem hiesigen Rathhause im zweiten Verkaufstermin zur öffentlichen Versteigerung.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Die Verkaufskommission besteht aus

Stadtschultheiß Griesinger hier und dem Unterzeichneten und ist zum Verwalter der Eigenschaft Gemeinderath Döberer hier bestellt.

Den 13. Sept. 1880. Gemeinderath als Vollstreckungsbehörde: Namens desselben: Rathschreiber Vogt.

Badnang.

Verkauf der Wirthschaft zur Linde mit heizbarer Kegelbahn.

Kurtav Breuninger, Wirth z. Linde, beabsichtigt sein an der Hauptstraße gelegenes Anwesen, im Erdgeschosse ersten Stock Wirthschaftsgelasse, im zweiten Stock Wohngeleise enthaltend, Brandverf.-Anschl. 12,360 M.

mit 3 a 98 qm Wirthschaftsgarten, worin sich eine heizbare Kegelbahn, die einzige in hiesiger Stadt, befindet, Brandverf.-Anschl. 1720 M.

am **Samstag den 16. d. M.**, Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt sind und einem strebsamen Manne ein gutes Fortkommen gesichert ist.

Den 5. Okt. 1880. Rathschreiber R u g l e r.

Badnang.

Wohnhaus-Verkauf.

Mein hier bestehendes, in der Mitte der Stadt in der Schmidgasse, zwischen Badermeister Kinger und Metzgermeister gelegenes häßliches Wohnhaus, welches 4 Zimmer, 1 Küche mit Wasserleitung, 3 Kammern (wovon eine mit ganz geringem Kostenaufwand zu einem weiteren Zimmer eingerichtet werden kann) und 1 gewölbten Keller enthält, suche ich unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Kaufsliebhaber zu diesem günstig gelegenen Anwesen lade ich ein, sich mit mir ins Benehmen zu setzen. Den 6. Okt. 1880.

Schultheiß Sachs in Reichenberg.

Allmersbach Oberamts Badnang.

Fabrisk-Verkauf.

Dienstag den 12. d. M., von Vormittags 10 Uhr an, kommt in der Befahrung des Lammwirths Scheib im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

- 1 Paar Ochsen, 3 Kühe, 2 Stück Jungvieh,
- 6 Gänse, Wagen, Pflüge, Eggen, 1 Kutterschneidmaschine, 1 Puhmühle, 1 großer Vorrath an Stroh, Heu u. Dehm, sowie verschiedener Gattung gedroschener und ungedroschener Früchten, 1 Faß mit Zweischfen, 7 Betten mit Bettlatten, 1 Partie gebrachter Hanf, 1 Partie Kar-

Den 8. Okt. 1880.

Badnang.

Bettfedern

empfehl zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Murrhardt. Neue staumreiche

Bettfedern

empfehl August Seeger.

Badnang.

Durch Besuch der **Frauenarbeitschule in Neunklingen** nehme ich Veranlassung, einen

Cursus

im **Annessen, Musterchnitt und Anfertigen von Kleidern** zu geben und ersuche resp. Fräulein freundlich, da ich bis 15. Okt. einen solchen beginne, Anmeldungen bei mir zu machen. **Frida Wunz.**

Badnang.

Ungartrauben,

roth Gewächs, ist heute ein Wagen eingetroffen. **Gottlieb Göchel.** Den 8. Oktbr. 1880:

Schöllhütte. Dankfagung.

Die Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die ihr aus Anlaß des jähren Todes ihres geliebten Gatten

Forstwächter Herrmann von allen Seiten dargebracht wurden, sowie für die ehrenvolle Begleitung von Seiten seiner H. Vorgesetzten, Kollegen und Kameraden des hiesigen und der auswärtigen Kriegervereine und aller Freunde von nah und fern, für die tröstlichen Worte und den erhebenden Gesang am Grabe ihren innigsten Dank auszusprechen, zugleich Im Namen der Hinterbliebenen: Forstwächter Herrmanns Witwe mit ihren 4 unmünd. Kindern

Badnang.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Kirchweih empfehle ergebenst meine ächten

Giermüdeln,

feinsten Safran & Gewürze, Noßfäden, Zibeben, frische braune u. weiße Gese, besonders preiswürdigen Kaffee von 1 Mark bis 1 Mark 60 Pf. per Pf.

Witb. Henninger, Conditor.

Ungar-Weine um 95 Pf. pro Liter. Jede Garantie für Reinheit übernehmend, offerire in Flaschen u. Gebinden neben allen anderen Sorten meine weichen u. bildrohen Weine.

Saildorf. Neuen Italiener Wein, selbst gekeltert, pr. Hekt. M. 60 empfindlich in vorzüglicher Qualität.

Italienische Weintrauben zur Weinbereitung liefert in completen Maggans bei Prima-Waare billigt und ist zu näherer Auskunft zc. gerne bereit.

Gratis und franco kann jede Hausfrau die folgenden erschienenen Schrift: Was sollen wir heute essen? von Witb. Bertram in Rauban beziehen, welche für alle Wochen- und Sonntage den Küchenzettel angibt und meine Weinachts-Preisliste enthält.

Murrhardt. Am 2. Okt. ist mir ein schwarzer Dachshund mit braunen Extremitäten zugekauft und kann derselbe gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.

Murrhardt. Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einer verehrt. Einwohnerschaft hier und der Umgegend zeige hiemit ergebenst an, daß ich in dem von Hrn. R. Wieland, Cattler hier käuflich erworbenen Hause, gegenüber der Krone, ein

Buchbinderei- & Spezerei-Geschäft

eröffnet habe. Empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, in Papier, Schreib- & Zeichenmaterialien, Gesang- & Gebetbüchern, Leseschriften, allen Sorten Schulbüchern und Spezereiwaaren, auch im Tapezieren von Zimmern.

Neelle Bedienung zusichernd, bleibe ich geneigtem Zuspruche gerne gewärtig und zeichne

J. Rothmann.

Kaiserlich Deutsche Post. Norddeutscher Lloyd. Postdampfschiffahrt von BREMEN nach BREMEN, BALTIMORE, NEW-YORK, NEW-ORLEANS, AMERIKA. Wegen Passage wende man sich an die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an den Generalagenten Johs. Rominger in Stuttgart.

Badnang. Erlaube mir meine kommissionweise aus Frankreich zum Verschluß erhaltene Weiß- & Rothweine, welche von allen meinen Abnehmern als rein & preiswürdig erfinden worden sind, bestens zu empfehlen.

Vorzügl. Hustenmittel sind: Schrader's Malgextrakt, Schrader's Gummi-Korn, Theer-Bombons.

Rietenau. Einen schönen Simmenthaler Farren, Nothschied, 1 Jahr alt, hat zu verkaufen Karl Fr. Krautter.

Lippoldsweller. Einen noch gut erhaltenen Kochofen mit Aufsatz, im Zimmer heizbar, hat billig zu verkaufen Jakob Meier, Schuhmacher.

Murrhardt. Einen tüchtigen Noßknecht sucht zu sofortigem Eintritt Güterbeförderer Zwicker.

Badnang. Eine freundliche Wohnung mit allen Bequemlichkeiten hat sogleich oder bis Martini zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion. Wechselformulare in der Druckerei des Murrthalboten.

Badnang. 1 Sekretär, 1 Kuffagtkommode, 1 Arbeitstisch & 1 Koffer, sämmtliches noch gut erhalten, ist zu verkaufen im Hause des Hrn. Buchschmied Noos.

Badnang. Ein 4 Jm haltendes Brenugeschirr Kupferschmid Thumm. verkauft billig.

Burk's Salmiak-Pastillen Ein Binderungsmittel bei Katarrh & Husten. Zur Lösung des Schleimes, zur Erleichterung des Athmens.

Badnang. Neuen weißen italienischen Wein hat von heute an im Ausschank G. Jung z. gold. Lamm.

Saitenwürste sind von heute an fortwährend zu haben bei G. Jung.

Murrhardt. Münchner Lagerbier hält jeden Abend von 5 Uhr an im Anstich R. Foll z. Bahnhof.

Badnang. Feuerwehr. Am nächsten Sonntag den 10. d. M., hat die Gesamtfeuerwehr Morgens 6 1/2 Uhr, mit Ausnahme des Hydrophors zu einer Uebung mit voller Ausrüstung auszurücken.

Badnang. Theater in Badnang im Saale z. Engel. Freitag den 8. Okt. 1880. Leonore, die Todtenbraut.

Badnang. Kinder-Vorstellung. Abends 8 Uhr Steffen Langer aus Glogau. Original-Lustspiel in 4 Akten v. Ch. Birch-Pfeiffer.

Badnang. Der Kaiser u. der Seiler. Zu diesen Vorstellungen ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein J. S. Schuster, jr. Theaterdirektor.

Arbeiter-Versicherung.

Daß Fürst Bismarck eine allgemeine Arbeiterversicherung anstrebt und daß er, um kräftiger für diese Idee wirken zu können, auch noch den Posten eines preussischen Handelsministers mit übernommen hat, darf als eine bekannte Thatsache gelten.

Da also über die Sache selbst und wie ihre Ausführung gedacht ist, bisher nur sehr wenig und höchstens nur zweifelhafte Andeutungen in die Öffentlichkeit gedrungen sind, so wäre es auch nichts Anderes, wie der „Streit um des Kaisers Bart“, wenn man jetzt schon für oder gegen die Sache Partei ergreifen wollte.

So steht denn in Wirklichkeit jetzt betreffs der Arbeiterversicherung noch gar keine andere Frage zur öffentlichen Debatte, als die: Ist eine allgemeine Arbeiterversicherung wünschenswert?

Die hauptsächlichsten Fragen, die mit der Arbeiterversicherung zusammenhängen und sich am besten an der Hand der zu erwartenden Regierungsvorlagen werden beantworten lassen, sind: 1) Freiwillige oder allgemeine (Zwangs-) Versicherung? 2) Wer ist Arbeiter? im Sinne des neuen Gesetzes? 3) Wer versichert: das Reich, der Staat oder Arbeiterverbände? 4) Wer trägt zur Versicherungsbürde bei und in welchem Verhältnis? 5) Soll bauernde oder auch zeitweilige Arbeitsunfähigkeit versichert werden? 6) Welcher Art ist die Kontrolle der Casen und der Verwaltung Seitens der Versicherten?

Die Festsetzung einer der schwierigsten Punkte wird die Festsetzung von Bestimmungen über die Beitragspflicht während freiwilliger Arbeitslosigkeit, z. B. während eines Strikes, sein, weil strengstens vermieden werden muß, daß die Beitragspflicht eine Waffe für oder gegen die Strikenden werde.

Es wird aber sicher noch eine geraume Zeit vergehen, ehe eine solche Vorlage zu Stande kommt; bei der überaus großen Schwierigkeit der Materie und bei den unaussprechlichen schlimmen Folgen, die mögliche Mißgriffe der diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen im Gefolge haben dürften, wird man begreifen, daß die vorbereitenden Arbeiten sehr langsam und gründlich sein müssen.

noch nicht auf praktische Resultate in Gestalt von Vorlagen an den Reichstag rechnen darf.

Amliche Nachrichten. Seine Königliche Majestät haben vermöge Erhöchster Entschliessung vom 3. d. M. auf das erledigte Revieramt Heidenheim den Revierförster Haag in Unterweissach, Forst Reichenberg, gnädigst versetzt.

Tagesereignisse. Deutschland. Württembergische Chronik.

Über den Unglücksfall in Schöllhütte geht uns nachstehender näherer Bericht zu: Vor ca. 4-5 Wochen begannen die Arbeiten zur Lieferlegung des Brunnens hinter der Forstwachterwohnung durch Maurer Michael Haag, Joh. Sauter von Walbenweiler und Geisl. Die Arbeit nahm bis vor ca. 10 Tagen ihren gewünschten Fortgang. Die verschiedenen Schichten, auf die man gestoßen, waren gewöhnliche Sandsteineisen und sog. Leberties. Als letztere Schicht durchgraben war, und wieder Sandsteineisen zum Vorschein kamen, wurden die Arbeiten im Brunnenschacht durch schlechte Luft beschwerlicher und nach weiterer Felsenprengung sogar so stark, daß bei der Arbeit oft nur eine Viertel bis zwei Stunden je nachdem auszuhalten war.

Über das Rettungswort muß der erste Bericht dieses Blattes dahin ergänzt werden, daß dasselbe nicht von einem, sondern von 4 wackeren Männern ausgeführt wurde. Nach der nöthigen Anordnung des herbeigeeilten Schultheißen Schindler melbete sich, nach Aufforderung, J. Siegel, Maurer von Althütte; derselbe mußte jedoch schon in einer Tiefe von 13 m an der Rettungsleine das Zeichen zum Aufzug geben.

Die Ansammlung der (Schwefel-) Gase im Schacht war so stark, daß bei Neigung des Kopfes in den Brunnen und Einathmung der Atmosphäre dieselbe Wahrnehmung gemacht werden konnte, wie es der Fall ist beim Entzünden und Brennen eines Schwefelholzchens.

Althütte den 5. Okt. Gestern Nachmittag 2 Uhr bewegte sich ein großer feierlicher Leichenzug von dem Forstwachterhause in Schöllhütte zu dem Friedhof in Althütte. Galt es ja doch den 3 Opfern, den beiden Forstwächtern Heermann und Kuhn und Johann Sauter von Walbenweiler, welche am Samstag früh ihr jähres Ende in dem Brunnenschacht in Schöllhütte gefunden haben, und so ein Opfer ihres Berufs und der Nächstenhilfe geworden sind, die letzte

Ehre zu erweisen. In dem Zuge bemerkte man außer den nächsten Verwandten die Beamten und Vorgesetzten der beiden Forstwächter, dann Kollegen (Angehörige der Forst- und Steuerwache, sowie des Landjägerkorps) und eine große Menge theilnehmender Leidtragenden. Die beiden reichbedorften Särge der beiden Forstwächter trugen je 8 Forstwächter, während der dritte ebenfalls schön geschmückte Sarg von den Kameraden des Verstorbenen zu der letzten für alle drei Verunglückten hergestellte Kiste getragen wurde. Bei der Einsetzung der beiden Särge der Forstwächter gab der Kriegerverein Althütte die üblichen drei Salven über das Grab. Nach der erhebenden Rede des Herrn Geistlichen sprach der Vorstand des Kriegervereins Althütte Worte der Theilnahme und zum Schluß legte der Vorstand des Kriegervereins Nudersberg einen Kranz auf das Grab nieder. Letzterer Verein und der von Unterweissach haben mit ihren Fahnen ihren Kameraden das letzte Geleit gegeben. Forstwächter Heermann war Veteran von 1870/71 und mit der silbernen Medaille dekoriert. Mögen sie sanft ruhn!

Stuttgart den 7. Okt. Der preussische Generalauditeur Dehlschlager ist heute Nacht hier angekommen und konferirte heute Vormittag mit Sr. Excellenz dem Herrn Kriegsminister v. Muntz. Wie verlautet, handelt es sich um Vereinbarungen bezüglich einer allgemeinen deutschen Militärstrafprozessordnung. Wie wir hören, soll der von dem Generalauditeur der preussischen Armee ausgearbeitete und einer Kommission unterbreitete Entwurf einer Militärstrafprozessordnung dem Reichstage schon in seiner nächsten Session vorgelegt werden. Der verstorbene Herr Geh. Kom.-Rath v. Halleberger hat außer einer langen Reihe von Wohlthätigkeitsvereinen und Anstalten seinen sämtlichen Angeestellten und Arbeitern in allen seinen Geschäften (in Stuttgart, Salach, Süssen, Wildbad, Luzing) vom Höchsten bis zum Laufburschen und Lehrling Legate vermach. Gestern wurden diese Legate in der Summe von nahe an 100000 M. ausgezahlt. Davon kommen auf Wohlthätigkeitsanstalten ca. 35000 M., der Rest auf die Angeestellten und Arbeiter.

In Stuttgart fand am 5. Oktober die Jahresversammlung des evang. Lehrervereins statt. Der Verein umfaßt 413 Mitglieder. Am 6. Okt. tagte die Herbstpredigerkonferenz im evang. Saal und am 7. Okt. Vormittags 10 Uhr wurde die Jahresversammlung des württemb. Volksschullehrervereins unter zahlreicher Beteiligung von Geistlichen, Schulinspektoren und Volksschullehrern eröffnet. Der Zweck der diesmaligen Versammlung, der Prof. Dr. Otto Jäger und andere Lehrer des Turnweins bewohneten, war gründliche Erörterung über das „Turnen in der Volksschule“, worüber nach dem „Sch. Werk.“ folgende Thesen aufgestellt waren: 1) Das Turnen in der Volksschule ist Bedürfnis: a. zu allseitig gesunder („harmonischer“) Leibesentwicklung und richtigem Gebrauchsgebrauch, b. zur Erziehung auf Beständigkeit und Behendigkeit des Leibes, c. zu Gewöhnung schöner Form in Haltung, Bewegungen und Benehmen, d. zur Erziehung hellen Werkens und tapferen Handelns, e. zur Förderung des Gehorsams nach oben, des Gemeinfinns unter einander, f. zur geistigen Beherrschung des Leibes durch den Willen und zur freudigen Frische des Gemüths in Beidem. 2) Für das Turnen in der Volksschule ist Erforderlich: a. die Gemeinamkeit (und Allgemeinheit) des Unterrichts, b. die Volkshälmslichkeit des Stoffes, also besonders die „Nationalübungen“, aber auch Wettübungen und Spiele, c. die Wohlfeilheit seiner äußeren Bedürfnisse, d. das allgemeine Vorhandensein der Lehrkräfte. 3) Jenen Voraussetzungen (1) kommt unsere württ. Turnschule (Prof. Dr. Otto Jäger), diesen Erfordernissen (2) das hienach eingerichtete Schulturnen in jeder Richtung entgegen; insbesondere ist 2. Satz c., d., so vorbereitet und in manchen Volksschulen schon so erprobt, daß die Volksschule das Turnen als allgemein verbindliches Unterrichtsfach in Anspruch nehmen kann und muß. 4) Einrichtung und Ausführung des Turnens in der Volksschule sind im Allgemeinen

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 121

Dienstag den 12. Oktober 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einschickungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.



Murrthalbahn.
Höherem Auftrage gemäß werden
nächsten **Freitag den 15. Okt. d. J.,**
von **Morgens 9 Uhr an,**
die der Eisenbahnverwaltung entbehrlichen
Güterparzellen,

f. g. Eisenbahnabschnitte der Markung **Murrhardt**, von der Markungsgrenze Schleißweiler bis zum Ziegelbüttenweg dahier auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich verkauft.
Kaufsliebhaber werden zu der Verhandlung eingeladen.
Murrhardt den 8. Oktober 1880.
K. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Badnang.
Tüchtige **Weniger** um die in Erlebigung getommene

Feldschützenstelle
für das obere Feld werden aufgefordert, sich längstens bis **14. d. M.** bei unterm. Stelle persönlich zu melden.
Den 8. Okt. 1880.
Stabschultheißenamt.
G. d.

Badnang.
Versteigerung
von **Farbwaaren.**
Künftigen **Mittwoch den 13. d. M.,** von Vormittags 10 Uhr, werden im Wege der Zwangsversteigerung im öffentlichen Aufsteig vor dem hiesigen Rathhause gegen Baarzahlung verkauft:

1 größeres Quantum Farbwaaren, Bleiweiß, Lack und Leim, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 9. Okt. 1880.
Der Vollstreckungsbeamte:
Rathschreiber
Kugler.

Badnang.
Wohnhaus-Verkauf.
Mein hier bestehendes, in der Mitte der Stadt in der Schmidgasse, zwischen Bäckermeister Künzler und Metzgermeister Schweizer gelegenes halbtages Bohnhaus, welches 4 Zimmer, 1 Küche mit Wasserleitung, 3 Kammern (wovon eine mit ganz geringem Kostenaufwand zu einem weitem Zimmer eingerichtet werden kann) und 1 gewölbten Keller enthält, suche ich unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Kaufsliebhaber zu diesem günstig gelegenen Anwesen laße ich ein, sich mit mir ins Benehmen zu setzen.
Den 6. Okt. 1880.
Schultheiß Sachs
in Reichenberg.

Badnang.
Verkauf einer Wiese.
Gottfried Muz, Schreinermeister dahier verkauft am **Mittwoch den 13. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufsteig:
Die gemeinschaftliche Hälfte an Nr. 20/11. 80 qm Wiese am Koppenberg, neben Weißgerber Müller und Gebrüder Breuninger, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 9. Okt. 1880.
Rathschreiber
Kugler.

Badnang.
Gmpfehlung.
Auf bevorstehende **Kirchweih** empfehle ergebenst meine ächten **Giermudeln,** feinsten **Safran & Gewürze, Nofinen, Zibeben, frische braune u. weiße Pfeffer,** besonders preiswürdigen **Kaffee** von 1 Mark bis 1 Mark 60 Pf. per Pfd.
Wihl. Penninger, Conditor.
Badnang.
Schönes Saateinforn hat zu verkaufen
Gottlieb Schreiber.

Badnang.
Schafweide-Verleihung.
Die Winterweide von Martini bis Ambrosi
1880/1881 der Pflanzgemeinde Wolfenbrunn wird am **Dienstag den 19. Okt. d. J.,** Vormittags 12 Uhr,

durch das Bestehende gegeben. Die allgemeinen Vorschriften des Schulgesetzes über den Unterricht, die Lehrer, die Belohnung u. s. w. gelten auch dem Turnunterricht. Derselbe ist in den Lehrplan und in die Lektionspläne einzureihen. 5) Zur allgemein verbindlichen Einführung des Turnens in der Volksschule ist für noch ungenügende Lehrer, und überhaupt für Sicherung eines richtig und gleichmäßig fortschreitenden Unterrichts, für Abgrenzung der Lern- und Übungsstunden u. s. w. die Herstellung eines Leitfadens nach den Grundsätzen der Neuen Turnschule von Prof. Jäger unumgänglich nötig. 6) Obwohl vielleicht größerer Widerstand begegen ist doch das Turnen der Mädchen in der Volksschule nicht minder Bedürfnis als das der Knaben. Dasselbe ist, wo nur immer möglich, anzustreben in der fakultativen Weise wie bisher das Knabenturnen in der Volksschule getrieben wird. Die Fortsetzung des Turnens bei den aus der Alltagschule Entlassenen ist wünschenswerth besonders auch im Blick auf ihre Zukunft. Die Debatten über diesen wichtigen Gegenstand waren anregend und führten, so weit wir entnehmen, zu einem günstigen Resultat.

Stuttgart. (Justizstatistik.) Der „St.-A.“ veröffentlicht einen Bericht des Justizministeriums an den König über die Thätigkeit der Gerichte vom 1. Januar bis 30. Sept. 1879. Die Einführung der Reichsjustizgesetze am 1. Okt. 1879 machte es wünschenswerth, am 30. Sept. mit dem Bericht abzuschließen. Wir entnehmen dem letzteren einige der interessantesten Zahlen. Bei den Oberamtsgerichten waren in den erwähnten 9 Monaten nicht weniger als 25214 Strafsachen anhängig, dazu bei den Staatsanwaltschaften weitere 10022 Fälle — thut 35236 Strafrechtsfälle in 9 Monaten. Die meisten schweren Strafrechtsfälle fielen an im Bezirk des Kreisgerichtshofs Stuttgart, dann folgen Heilbronn, Ulm, Ravensburg, Nottwil, Tübingen, Eßlingen, Hall und Ellwangen. Todesurtheile wurden in den erwähnten 9 Monaten 7, alle wegen Mordes, gefällt. Alle 7 Mörder bezw. Mörderinnen wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. — Civilprozesse waren anhängig, bei den Ortsgerichten 10742, bei den Oberamtsgerichten 21196. Gantsachen kamen 4618 vor, worunter 2983 neu angefallene. Am meisten neu angefallene Ganten weist der Neckarreis auf: 1032, es folgt sodann der Donaukreis mit 768 (großer Ab sprung), der Schwarzwaldkreis mit 690 und der Jagstkreis mit 493 Ganten. Die Ganten sind in einer fortwährenden Zunahme begriffen. 1870 waren es 1355, 1871 1494, 1874 1518, 1876 1925, 1877 2462, 1879 auf ein ganzes Jahr berechnet 3977, thut im Jahre 1879 beinahe 3mal so viel Ganten als im Jahr 1870, beinahe nochmal so viel als 1876. Der Anfall bei den Schwurgerichten ist gegenüber dem letzten Jahre um 10 Proc. gestiegen.

Hall den 6. Okt. Heute Nachmittag entgleiten vom Zug Nr. 344, nachdem er kaum die Station Hestenthal in der Richtung Crailsheim verlassen hatte, zwei Personenwagen. Dank der Umsicht des gesamten Fahrpersonals kamen erhebliche Beschädigungen nicht vor. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Mittelst Winden wurden die entgleisten Wagen in ihr Bett zurückgezogen, wodurch eine Zugverspätung von einer halben Stunde eintrat. (Neck. Htg.)

Berlin den 6. Okt. Der Post wird von gestern Abend aus Paris telegraphirt: In hiesigen politischen Kreisen betrachtet man die neue türckische Note als ungenügend und als eine Herabsetzung Europas, der durch ein um so entschlosseneres und einmüthigeres Eintreten für die ganze Ausführung des Berliner Vertrags zu begegnen sei. — Seitens des Staatssekretariats des Justizamts werden aus Anlaß der vielfachen Klagen über die exorbitanten Gerichtskosten durch die Justizministerien der einzelnen Bundesstaaten Erhebungen angestellt, ob und welche anderweitige Regelung des Gerichtskostengesetzes vorzun-

nehmen sei. Im preussischen Justizministerium hat man sich vorläufig gegen eine Aenderung des Gerichtskostengesetzes erklärt.

Meß den 2. Okt. Ein furchtbarer Knall durchzitterte heute Morgen 10 Uhr die Luft, so daß man sofort auf eine Explosion schloß. Anfangs glaubte man, ein Unfall auf der Pulverfabrik habe stattgefunden; es ging jedoch bald die Nachricht, daß auf den Lothringer Eisenwerken zu Ars a. d. Mosel, etwa 4 Kilometer von Meß entfernt, der Hochofen-Gasapparat explodirt war. Die Explosion war so heftig, daß einzelne Theile des Kessels über 100 Meter weit geschleudert und ein Theil der Ziegelbächer der Werkhäuser abgedeckt und viele Glascheiben in den umliegenden Gebäuden zertrümmert wurden. Außer einigen leichten Verletzungen durch Glassplitter wurde wunderbarer Weise kein Mensch verwundet, trotzdem die sämtlichen Arbeiter in den Werken thätig waren. Ueber die Ursache der Explosion hat sich Genaueres noch nicht ermitteln lassen; man nimmt an zufälliger Stelle an, daß nach dem erfolgten Abstrich des Hochofens die stülpe stehenden Gebläsemaschinen die abgezogenen Gase sich durch irgend einen Zufall entzündet hätten.

Oesterreich-Ungarn.
Wien den 5. Okt. Der Wiener Gemeinderath erklärte einstimmig ohne Debatte, im Interesse der österreichischen Staatseinheit sowie zur Förderung der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Staates sei die Abhaltung eines Parteitages der gesammten Verfassungspartei geboten. Daran ward der Wunsch geknüpft, der Parteitag möge in Wien abgehalten werden.

Großbritannien.
London den 4. Okt. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern in Manchester in der römisch-katholischen Kirche des heiligen Moyfius. Während die aus 400 bis 500 Personen bestehende Gemeinde den oberen Raum des Gebäudes verließ, wo sechsen die dritte Messe beendet worden, brach einer der Ueberbalken, die von einer Mauer zur anderen reichten, zusammen und 80—100 Personen stürzten in das unten belegene Schulzimmer etwa 20 Fuß hinab. Eine Frau blieb auf der Stelle todt und 20 andere Personen, von denen 5—6 Beinbrüche erlitten hatten, mußten nach dem Hospital geschafft werden.

Verschiedenes.
* In Gmünd fing die alte Rathhausuhr zu „rappeln“ an und schlug am Dienstag früh 4 Uhr unaussprechlich fort. Der Hüter auf dem Königsthor wollte sich auch nicht schlaftrüger finden lassen als das Rathhaus und läutete energisch Sturm. Die Einwohner führen entsetzt vom Schlafe auf, die Feuerwehrenten machten sich zur Hilfeleistung parat — da stellte sich die Ursache des blinden Feuerlärms heraus. (R. P.)

Nürtingen. Kürzlich kam ein Bauer in die Mühle des Müllers J. in G., um Weizen zu mahlen. Als der Müller schlief, benützte das pfliffige Bäuerlein den günstigen Augenblick und holte eilends aus seinem Hause noch mehr Weizen herbei. In der Eile erwischte er aber einen Stumpen Hanfjamen, den er aufschüttete. Wie das Brod oder die Spählen von einem solchen Mischling ausgefallen, hat man nicht in Erfahrung gebracht, da der Bauer Niemand zu Gift geladen hat.

Landwirthschaftliches.
* (Obstbäume betreffend.) Man sieht gegenwärtig an Straßen und Obstgärten vielfach das dürre Holz abliegen, welches in Folge des Frostschadens von 1879/80 entstanden ist. Dagegen und gegen die Art, wie es häufig zu geschehen pflegt, lassen sich einige tabelnde Bemerkungen nicht unterdrücken. Ist die Menge wegzunehmenden todt Holz nicht ganz unbedeutend, d. h. beträgt sie beispielsweise ein Drittel, die Hälfte der Krone des Baumes oder noch mehr, so ist die Wahl des Spätjahres zur Vornahme der Maßregel verfehlt. Denn nicht alles Holz, das blattlos ist und dürr erscheint, ist es auch in Wirklichkeit.

Vielmehr empfängt ein Theil desselben noch Saft aus Stamm und Wurzel, welcher nach Wegnahme von Aesten den Zweigen der zurückbleibenden Krone zuströmt, deren ohnedies wassererschöpfähnliche Spigen im Spätjahre noch weniger austrocknen und leicht eine Beute des nächsten Winters werden läßt. Somit Vornahme der Aestung im ersten Frühling nächsten Jahres, nicht jetzt vor Winter.

Beim Abhängen sodann pflegt der Arbeiter, um das Abschlagen der Aeste zu verhüten, erst auf deren Unterseite mit der Säge einen Einschnitt zu machen. Die Folge ist, daß beim nachherigen Durchsägen von unten, durch 2 Schnitte von oben vom Stamme trennt, den ersten der beiden Schnitte etwa auf 1/2 Meter Entfernung vom Stamme führend, so daß der Ast zu Boden fällt, ehe der zweite Schnitt den stehen gebliebenen Stummel in schöner Ebene beseitigt. Ueberläßt man dem Arbeiter oder dessen Aufseher die bei dieser Behandlung sich ergebenden Stämme, so ist man sicher, daß von der nur scheinbar umständlicheren Verfahrensweise nicht abgesehen wird.

Nichtige Wahl der Jahreszeit des Aestens, Unterlassung der Wegnahme von mehr als etwa 1/4 der Krone gesunder Bäume, bei Obstbäumen häufiges Schwaches — nicht seltenes starkes — Aesten, Bestreichen aller etwas großen Astwunden mit kaltschmelzigen Baumwachs (nicht Theer) und Anwendung von zwei Schnitten beim Absägen, statt des seitigen Voreinsägens von unten, enthalten das Wesentliche der ganzen Ausfüttungsweisheit. St.-A. Nördlinger.

Fruchtpreise.
Badnang den 6. Oktober 1880.
höchst. mittel. niederst.
Dinkel 8 M. — Pf. 7 M. 75 Pf. 7 M. 50 Pf.
Haber 6 M. — Pf. 5 M. 59 Pf. 5 M. 40 Pf.
Weizen — M. — Pf. 10 M. 20 Pf. — M. — Pf.
Gewicht von einem Scheffel.
höchst. mittel. niederst.
Dinkel 164 Pfd. 161 Pfd. 157 Pfd.
Haber 184 Pfd. 179 Pfd. 178 Pfd.

Kartoffel- und Obstpreise.
Heilbronn den 7. Okt. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Preise bei rothen Kartoffeln auf 2 M. 80 Pf. bis 3 M., bei gelben auf 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 50 Pf., beim Obst auf 7, 8 und 9 M. per Centner.

Stuttgart den 7. Okt. [Kartoffel- und Obstmarkt.] Leonhardsplatz: 300 Sacke Kartoffeln à 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 50 Pf. per Ctr. Alles verkauft. — Wilhelmplatz: 300 Sacke Weistobst à 9 M. bis 9 M. 30 Pf. per Ctr.
Eßlingen den 6. Okt. Auf dem Markt: Birnen 8 M., Äpfel 8 M. 50 Pf. bis 9 M. 50 Pf. pr. Ctr.; auf dem Bahnhof: Dess. 7 M. 30 Pf. bis 8 M., Würt. 8 M. 50—80 Pf.

Goldkurs vom 7. Oktbr.
Markt Pf.
20 Frankenstücke 16 11—15
Englische Sovereigns 20 29—34
Dollars in Gold 4 20—23
Russische Imperiales 16 70—75
Dufaten 9 60—65

Gottesdienst der Parochie Badnang
am Sonntag den 10. Oktober
Opfer zum Verkauf in Langenargen.
Vormittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker.
Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Stahlecker.
Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 41.

Marbach.
Oefen-Empfehlung.
Patent-Rochöfen mit großer Kochrichtung zu Holz- und Steintohlenbrand, Regulir-Zülföfen neuester Konstruktion empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Auch werden gegen Abnahme von neuen, die alten Oefen zum höchsten Verkaufserthe angekauft.
L. Bäurle.

Winnenden.
Rindsfett! Rindsfett! Rindsfett!
in reiner Waare wird stets zu den höchsten Preisen bezahlt in der
Talgschmelzerei
von **Robert Schmid**
an der Leutenbacher Straße.

Der Kocherbote,
Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Gaildorf
Insertionspreis: die einspaltige Zeile oder deren Raum 7 Pf., (bei Wiederholungen oder größeren Aufträgen Rabatt)
hält sich zu Veröffentlichung von Annoncen jeder Art unter Zusicherung wirksamster Verbreitung in seinem Bezirke hiemit bestens empfohlen.

Die Druckerei des Murrthalboten
(Fr. Stroh)
in **Badnang**
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Formularen jeder Art,
Rechnungen
Quittungen
Preisencouranten
Circularen
Avisen
Briefköpfen
Hanscouverts m. Firma
Groschüren
Statuen
Grabreden
Traueranzeigen
Programmen
Memorandum's
Spreiskarten
Visten- & Adresskarten
Placaten
Frachtbriefen
Wechseln
Etiquetten u. s. w.
unter Zusicherung rascher und eleganter Ausführung neben billiger Berechnung.

Dr. Lincks Fettlaugen-Mehl.
Anerkannt billigstes und bestes Reinigungsmittel für Wäsche, Kleider, Geschirr, Fußböden etc. von keinem ähnlichen Fabrikat erreicht, empfiehlt die alleinige Fabrik von Julius Bessy in Stuttgart. Nur acht, wenn jedes Paquet oder jede Gebrauchsanweisung nebenstehende Dr. Lincks Schutzmarke trägt.
Man verlange ausdrücklich „Dr. Lincks“ Fettlaugenmehl, vorrätlich in allen besseren Handlungen.